

Handwritten marks, possibly initials or a signature, located in the upper left corner of the page.

Handwritten marks, possibly initials or a signature, located in the lower left corner of the page.



Die
Allerletzte Ansprache

Wolte
 In den

Hochgebohrnen Grafen und Herrn/

Herrn Georg

Friedrich/

Grafen zu Leiningen und Rixin-
 gen/ Herrn zu Westerburg/ Gaumburg/ Brumstadt/
 Oberbrunn und Forbach &c. &c.

Des Heil. Röm. Reichs Semper- Frey/

Seinen Gnädigen Grafen und Herrn
 Kunmehro Höchstseligsten Andenkens/

Als Derselbe auf der hiesigen Friedrichs- Vniversität nach ausgestandener
 Leibes- Schwachheit in Seinem Erlöser und Heylande den 6ten Novembr. 1708.
 höchstselig entschlaffen/ am Donnerstage darauf unter Hochanschullichem Gesolge zu Seiner
 Ruhe-Stat gebracht und endlich am 27ten Sonntage nach Trinitatis mit einer

Bedächtniß- & Predigt

belehret wurde/

Zu einiger Erleichterung des über diesen unvermutheten Todes- Fall empfundenen
 schmerzlichen Zummers zu guter Letzt noch thun

Ihrer Hoch-Bräfl. Gnaden

Bisheriger Hofmeister

JOHANN MATTHIAS FABER.

3 2 1 1 2 /

Druckts Christian Henckel / Univers. Buchdr.

44



Wie? Hochgebohrner Graf/ wie eylt man so von
 hinnen?
 Und wohin zielest doch dis frühe Scheiden ab?
 Warum bestiegt der Geist so bald die Himmels-Zinnen?
 Warum versencket man den Körper schon ins Grab?
 Wo blieb der starcke Zug/ wo blieb das Kindes-Herze
 Zu der aniest so hoch betrübten Frau Mama?
 Verlosche denn zuletzt die helle Liebes-Kerze
 Und war der zarte Trieb zur Schwester nicht mehr da?
 Ach nein/ ich denck es nicht. Es ist noch nie geschehen/
 Daß solch ein Band so fest verknüpft gewesen sey:
 Denn was mein Ohr gehört / und was ich selbst gesehen/
 Das macht mich alsobald von diesem Zweifel frey.
 Ist denn das Mutter-Herz wol ins Vergessen kommen/
 Das der Frau Groß-Mama aniest die Wangen nezt?
 Hat auch die Zuversicht zu denen abgenommen/
 Die Ihnen Gottes Rath als Väter vorgefest?
 Das müsse ferne seyn. Was sonst die zarte Jugend
 Als eine Last ansieht/ war Ihnen eine Lust:
 Gehorsam und Respect war die beliebte Tugend/
 Die solcher Freunde Herz zu Ihnen neigen must.
 Sind Sie denn meiner auch wol etwa müde worden?
 Und hat mein Umgang Sie zu diesem Schluß gebracht/
 Daß Sie sich aus der Welt und in den Engel-Orden
 Zu einer seligern Gesellschaft hingemacht?

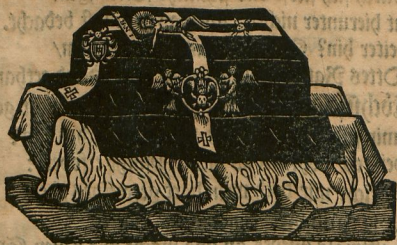
Num

Nun ist es freylich wol erfreulicher zu nennen/
 Ein Glied im Engel-Chor / ein Himmels-Bürger seyn:
 Doch muß ich Ihren Sinn auch gegen mich bekennen/
 Die Gnad' und Liebe war gewißlich ungemein.
 Und dis bezeugte noch der letzte Tag im Leben/
 Da man noch hoffete / Sie würdents überstehn:
 In vieler Gegewart muß ich Versicherung geben/
 Ich wolte Lebenslang in Ihren Diensten gehn:
 Wie? Wolte denn der Fleiß etwa beschwerlich scheinen/
 Der auf die Studia gewendet werden muß?
 Erweckete vielleicht / wie sonst wol manche meynen /
 Die Arbeit des Gemüths auch einigen Verdruß?
 Doch warum frag ich dis? Ich kans mit Wahrheit sagen/
 Und was die Feder schreibt / dem stimmt das Herze bey;
 Ja wer Sie nur gekant / bezeugt es auf Befragen/
 Wie durch den Fleiß die Lust zum Fleiß gewachsen sey.
 Was wüds denn endlich seyn? Was ist es doch gewesen/
 Daran der edle Geist nicht mehr Vergnügen fand?
 Und warum haben Sie die Ewigkeit erlesen?
 Wars auch vielleicht die Welt mit ihrem eiteln Tand?
 Ach ja / die war es nur. Denn weil des Himmels Liebe
 Das zarte Liebes-Herz doch einmal angeflammt:
 So ward das Füncklein stets zu einem größern Triebe/
 Und suchte selbst die Blut / wovon es hergestammt.
 Gott hat den Wunsch gehört / und / was er angefangen/
 In kurzer Zeit beglückt zu seinem Ziel gebracht:
 Er stillt nun durch sich selbst das sehnlliche Verlangen/
 Und thut hierunter nichts / als was er längst bedacht.
 Wo soll ich weiter hin? Solc' ich das tadeln können/
 Was Gottes Rath beschließt / was seine Hand gethan?
 Solc' ich / Höchstselger Wras / auch Ihnen dis nicht gönnen /
 Da ich mir selber doch nichts bessers wünschen kan?
 Ach ja / ich weiß es wohl / was meine Pflicht erfordert:
 Indessen bricht mir doch mein hart getroffnes Herz;
 Die Flamme / so darin verborgner Weise lodert/
 Glimmt oftmals wieder an und macht mir neuen Schmerz.

Wo/

Wo / denck ich / bleibet doch die Freude der Bekannten?
Wo ist das mir so lieb gewesne Angesicht?
Wo bleibet denn aniest die Hoffnung der Verwandten?
Sie ist ins Grab gesenck und grünet weiter nicht.
Doch blühet sie vor GOTT / es soll auch mein Gemüthe
Mein gangtes Lebelang damit erfüllet seyn:
Ich dancke noch einmal für die genosne Güte/
Und grave diese Schrift zum steten Denck = Mabl ein:

Hier liegt ein Pfand/
Ein Kleid lieget hier vergraben /
Ein Kleid / das so manche liebe Hand
Zu ihrem Schatze wolt und würd' gelegeet haben.
Es war von grossen Werth und allen angenehm/
Die Gottesfurcht für eine Tugend achten:
Es war der Freunde Lust und Wonnel
Der Unterthanen Licht und Sonnel
Und allen Dienern / die es wohl bedachten/
Recht theuer und bequem.
Doch war es **WILL** viel lieber / als uns allen/
Drum nahm ers wieder hin nach seinem Wohlgefallen.



78 M 352

TA → OL

konf



Die
Allerletzte Ansprache

Wolte
An den

Hochgebohrnen Grafen und Herrn/

Herrn Georg

Friedrich/

Leiningen und Rixin-

terburg/ Schaumburg/ Brunstadt/

rumm und Forbach zc. zc.

igen Grafen und Herrn

Höchstseligsten Andenkens/

n Friedrichs = Vniversität nach ausgestandener

n Erlöser und Heylande den 6ten Novembr. 1708

nerstage darauf unter Hochansehnlichem Befolge zu Seiner

endlich am 25ten Sonntage nach Trinitatis mit einer

dächtniß = Predigt

beehret wurde/

über diesen unvermutheten Todes = Fall empfundenen

n Kummers zu guter letzt noch thun

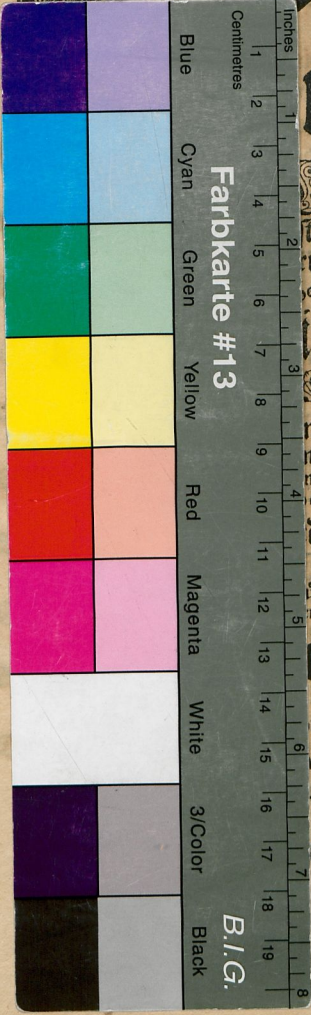
och = Gräfl. Gnaden

isheriger Hofemeister

MATTHIAS FABER.

3 2 2 2

Christian Denckel / Univers. Buchdr.



Farbkarte #13

B.I.G.

